

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 7

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- [24] M. de Quervain: Schnee als kristallines Aggregat. Experientia, Vol. I, 1945.
- [25] Haefeli-v. Moos: Drei Lockergesteine und ihre technischen Probleme. Schweiz. Bauztg. Bd. 112, Nr. 11, 1938.
- [26] K. v. Terzaghi: Undisturbed clay samples and undisturbed clays. Publications of the graduate school of engineering. Soil mechanics, Series Nr. 16, Harvard University, 1941–42.
- [27] L. Bendel: Ingenieurgeologie, Erster Teil, Wien 1944.
- [28] A. Casagrande and N. Carillo: Shear failure of anisotropic materials. Publications from the graduate school of engineering. Soil mechanics, Series No. 22. Harvard University 1944.
- [29] E. de Beer: Etudes et essais des terres en laboratoire. Annales des Travaux Publics de Belgique, 1942, p. 97–130.
- [30] K. v. Terzaghi: Theoretical soil mechanics. J. Wiley & Sons, New York 1943.
- [31] A. Streck: Die Festigkeitseigenschaften bindiger Böden. S. A. Deutsche Tiefbauzeitung Nr. 33, 1928.
- [32] J.-P. Daxelhofer: Remarques sur la résistance au cisaillement des sols et son importance dans quelques cas particuliers. Bulletin technique de la Suisse romande, 1944, No. 25.
- [33] R. Haefeli: Schneemechanik mit Hinweisen auf die Erdbau-mechanik. Sonderdruck aus: Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechn. Serie, Hydrologie, Lieferung 3, 1939.

Wettbewerb für ein Stadtspital auf der Waid in Zürich

[Da wir von den hier nur durch eine schematische Isometrie vertretenen Entwürfen im 3. bis 7. Rang keine Einzelheiten zeigen, hat auch die Wiedergabe der Besprechung keinen Sinn. Diese findet sich für Interessenten im offiziellen Bericht, der auch von jedem Entwurf den Lageplan und ein grosses Modellbild zeigt und beim Bauamt II der Stadt Zürich bezogen werden kann.] Red.

Das Preisgericht fasst das *Ergebnis des Wettbewerbes* in folgende *Erwägungen und Richtlinien* zusammen:

Situation

Das Spitalgelände ist gekennzeichnet durch eine flache, nach Süden geneigte Kuppe, die östlich in eine stark ausgeprägte Mulde und westlich in eine deutlich erkennbare Terrainsenkung ausläuft. Der ganze Bauplatz weist einen schönen Obstbaumbestand auf. Die Aussicht in süd-südöstlicher Richtung gegen Stadt, Seebucht und Gebirge ist einzigartig und sollte für das Bauvorhaben optimal ausgewertet werden. Diese Forderung muss nicht nur für die Spitalanlage selbst gestellt werden; sie gilt vor allem auch für den bergwärts liegenden Promenadenweg zur Waid (obere Waidstrasse). Die Aussicht vom Waidrestaurant wird durch Gebäude auf dem Spitalareal nicht beeinträchtigt, da ein starker vorgelagerter Baumbestand und abfallendes Terrain die Einsicht hindern; für die Aussicht von der obren Waidstrasse aus ist aber die Freihaltung der östlichen Mulde des Baugeländes von grosser Bedeutung. Der Teil des Geländes östlich des Reservoirs darf deshalb nicht überbaut werden. Die Spitalanlage sollte somit in den westlichen Teil des Baugeländes zu liegen kommen, wobei höhere Bauten in die westlich gelegene Terrainsenkung zu stellen sind. Auf der Geländekuppe sollen niedrige, höchstens dreigeschossige Bauten vorgesehen werden, die sich in den vorhandenen Baumbestand einfügen lassen. Es ist darauf zu achten, dass das Gelände mit Bauten nicht zu stark verstellt wird, damit genügend Vorgelände und innere Gartenflächen erhalten bleiben. Diese Forderung ist auch gegeben im Hinblick auf die Fernsicht von der Stadt her.

Die neue Waidstrasse soll südlich um die ausgeprägte Aussichtskuppe beim Wolfgrimweg herumgeführt werden. Die Spital-

einlieferung soll ohne erhebliches Gegengefälle zu erreichen sein. Im verbleibenden Raum zwischen der neuen Waidstrasse und der stadtwärts liegenden Bebauung sollten die Personalhäuser erstellt werden. Dadurch wird ein erwünschter guter Abschluss der Hangbebauung und eine günstige Lage dieser Personalhäuser zum Bucheggplatz erreicht.

Ein guter Zugang zum Wald vom Spital aus, sowie vom talwärts gelegenen Stadtquartier ist erwünscht. In Ausnutzung des Terrains ist es leicht möglich, eine kreuzungsfreie Passage unter der neuen Waidstrasse zu schaffen.

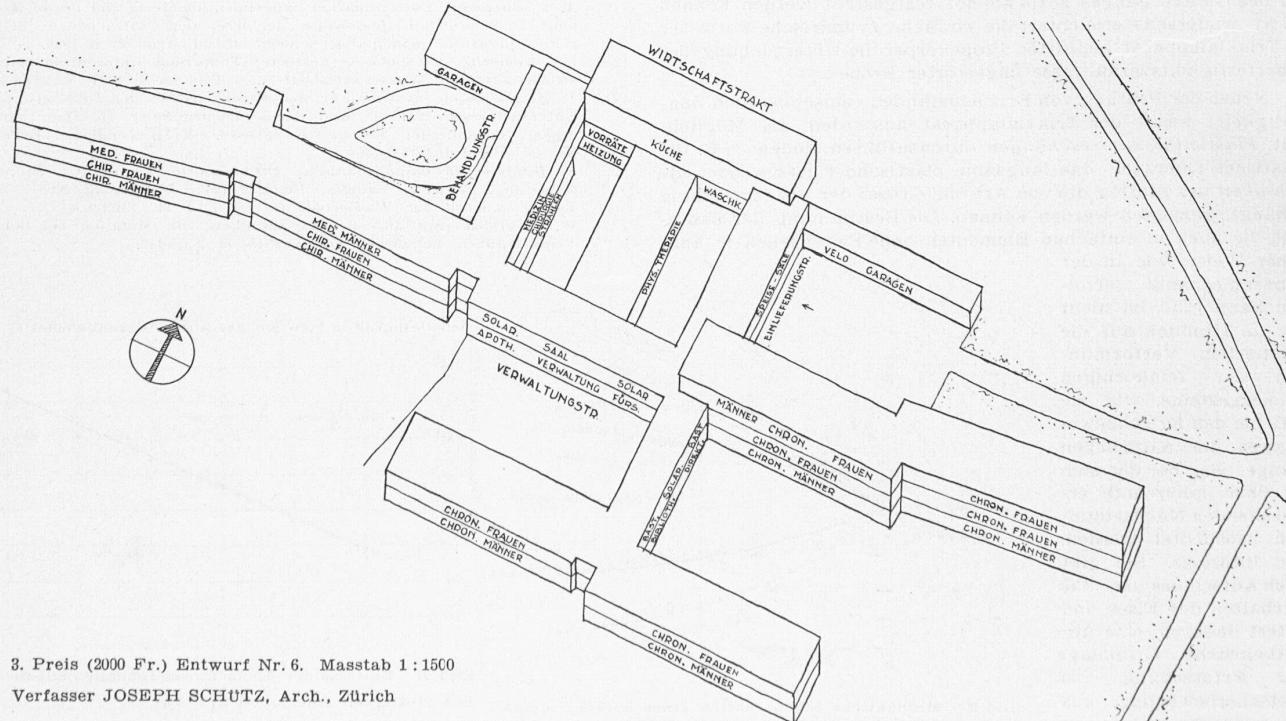
Es ist zu prüfen, ob die obere Waidstrasse von der Waldecke an aufgehoben und durch einen höher gegen den Waldrand geführten Fussgängerweg ersetzt werden soll, auf dem die Wirtschaft Waid direkt erreicht werden kann. Dadurch käme eine natürliche Trennung des Fahr- und Fussgängerverkehrs zustande und es würde ein schöner Aussichtsweg geschaffen (vgl. z. B. Entwurf Nr. 6). Wichtig an der für das Spital verhältnismässig exponierten Lage ist ein genügender Windschutz für die Patienten. Dieser ist durch geschützte Gartenhöfe und durch entsprechende Versetzung von Gebäudetrakten leicht zu erreichen.

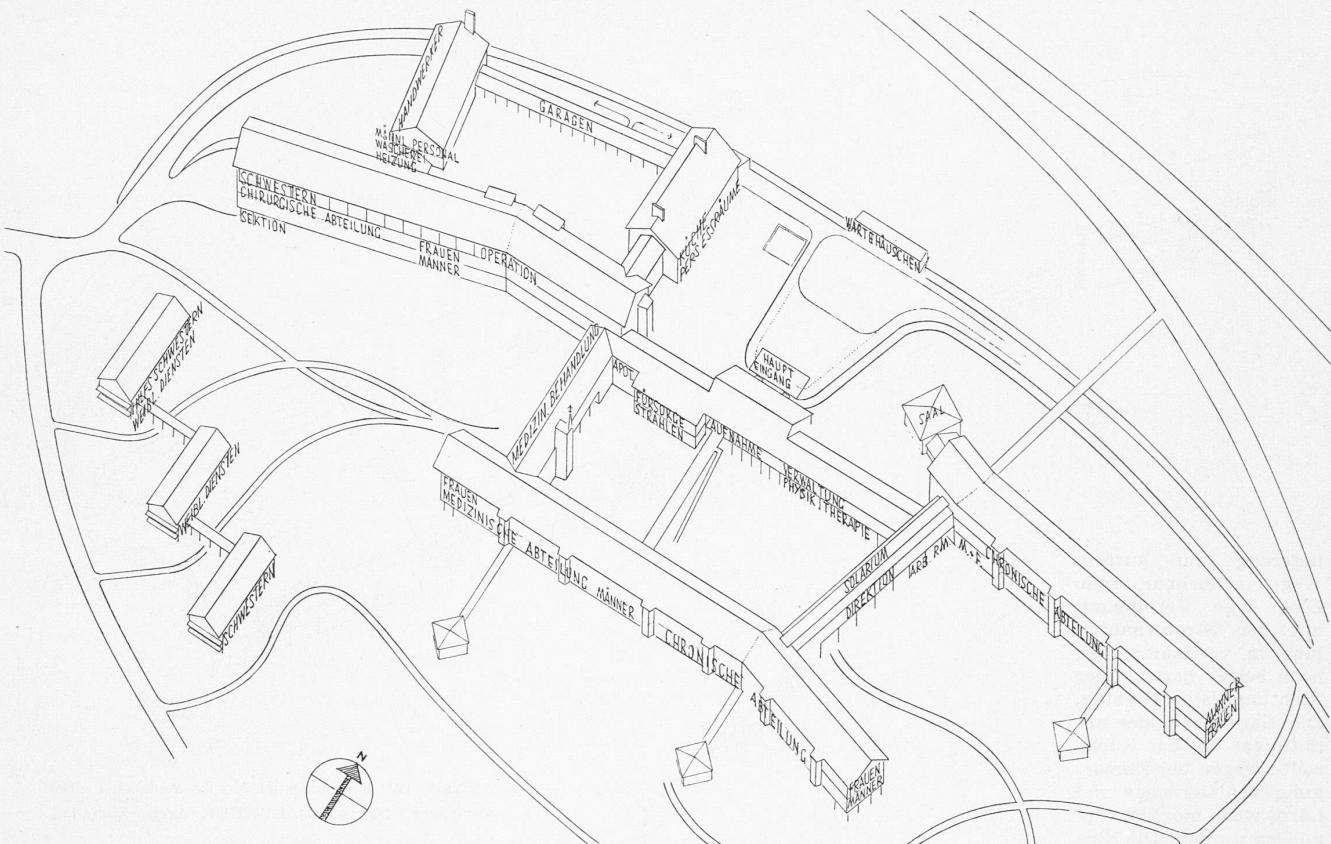
Während beim Akutspital eine etwas nach Westen abgedrehte Aussicht denkbar ist, muss für die Bettenstation der Chronischkranken die optimale Aussicht gegen die Seebucht gefordert werden. Mit der Forderung nach Aussicht wird auch diejenige nach einer guten Besonnung erfüllt.

Der Unterschied zwischen Akutspital und der Abteilung für Chronischkranke soll nicht stärker betont werden, als es durch die verschiedene innere Struktur der beiden Abteilungen bedingt ist. Eine zu stark nach aussen in Erscheinung tretende Unterscheidung der beiden Spitalabteilungen sollte aus psychologischen Gründen vermieden werden.

Betriebliche Organisation

Bettenstation. Der wichtigste Teil der vorliegenden Bauaufgabe ist die Ausbildung einer zweckmässigen Pflegestation für Chronischkranke. Die für die besondere Lage aufgestellte Forderung nach optimaler Aussicht hat eine Aufreihung der Bettenzimmer längs eines rückwärtigen Korridors zur Folge. Der er-



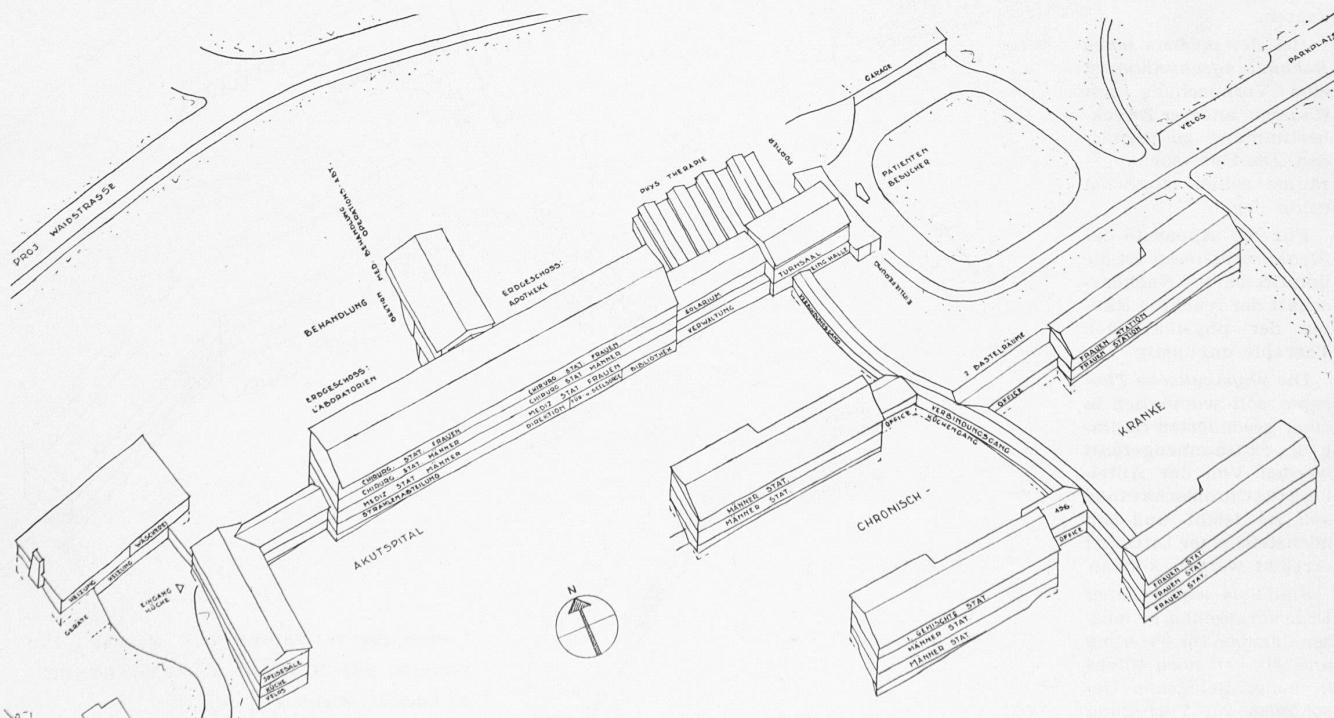


4. Preis (1800 Fr.) Entwurf Nr. 9, Maßstab 1:1800. Verfasser ALFRED und HEINRICH OESCHGER, Architekten, Zürich

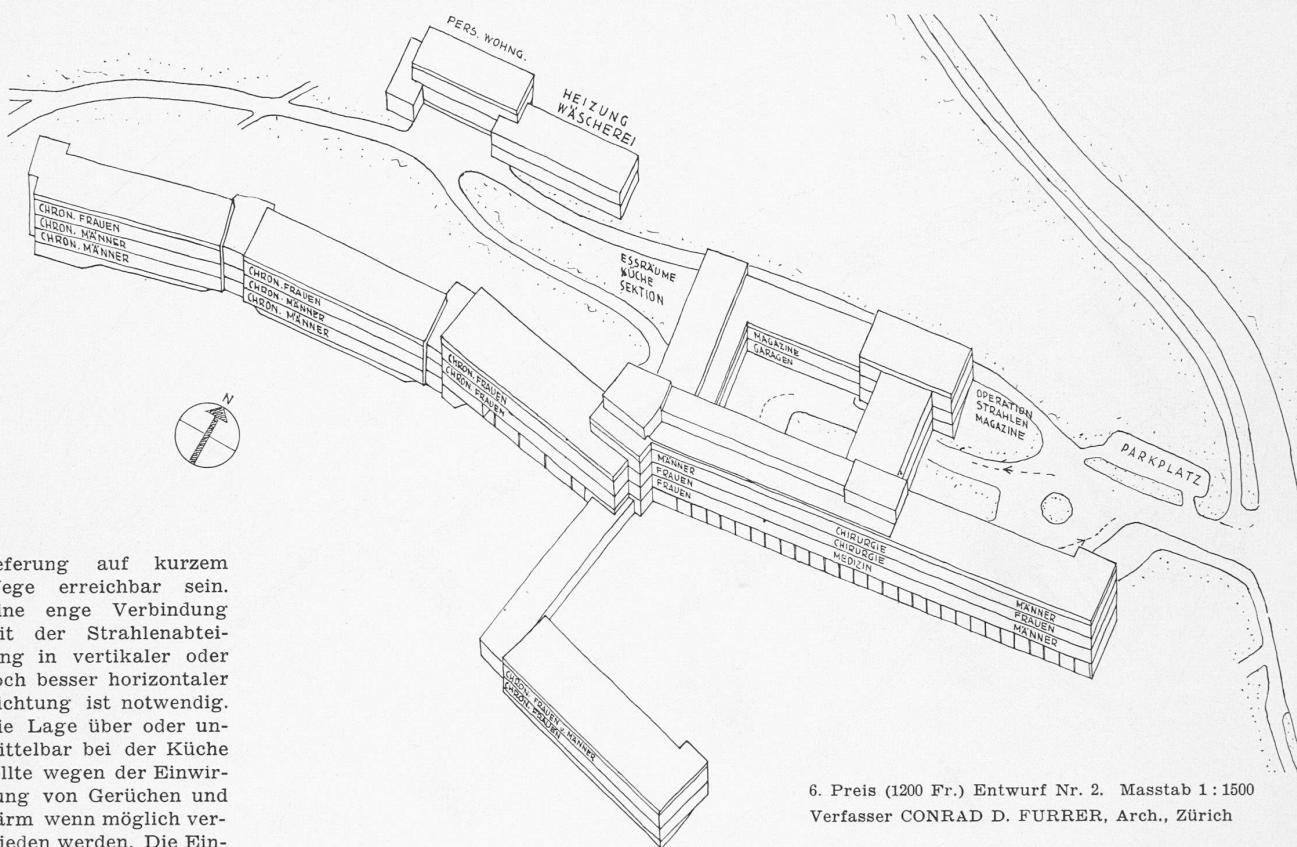
wünschte Heimcharakter kann neben der Ausstattung der Zimmer durch wohnliche Gestaltung dieses Korridors und der anschliessenden gemeinsamen Aufenthaltsräume erreicht werden. Wichtig sind deshalb Sitznischen und gut ausgebildete Wohnhallen mit möglichst weitreichendem Blickfeld. Die für Akutspitäler typischen langen Gänge sollen vermieden werden, indem zwischen die einzelnen Bettenstationen durchgehende Verbindungshallen mit beidseitigen Ausgängen und Ausblicken eingelagert werden. Die betrieblich notwendige Zusammenfassung in Doppelstationen soll räumlich möglichst wenig in Erscheinung treten. Die Einheiten sollen auch voneinander und gegen die

Verkehrsräume durch Glasabschlüsse getrennt werden; dadurch wird einerseits der intimere Charakter der Einheit geschaffen und andererseits eine Beeinträchtigung durch Lärm und Zugluft vermieden. Es empfiehlt sich, in der Weiterbearbeitung die Anpassung der Nebenräume an die besonderen Erfordernisse einer Abteilung für Chronischkranke nochmals zu prüfen. Ferner ist auch zu untersuchen, ob es betrieblich möglich ist, die Besucher direkt zu den einzelnen Abteilungen zu führen unter Benützung der vorhandenen Gartenausgänge.

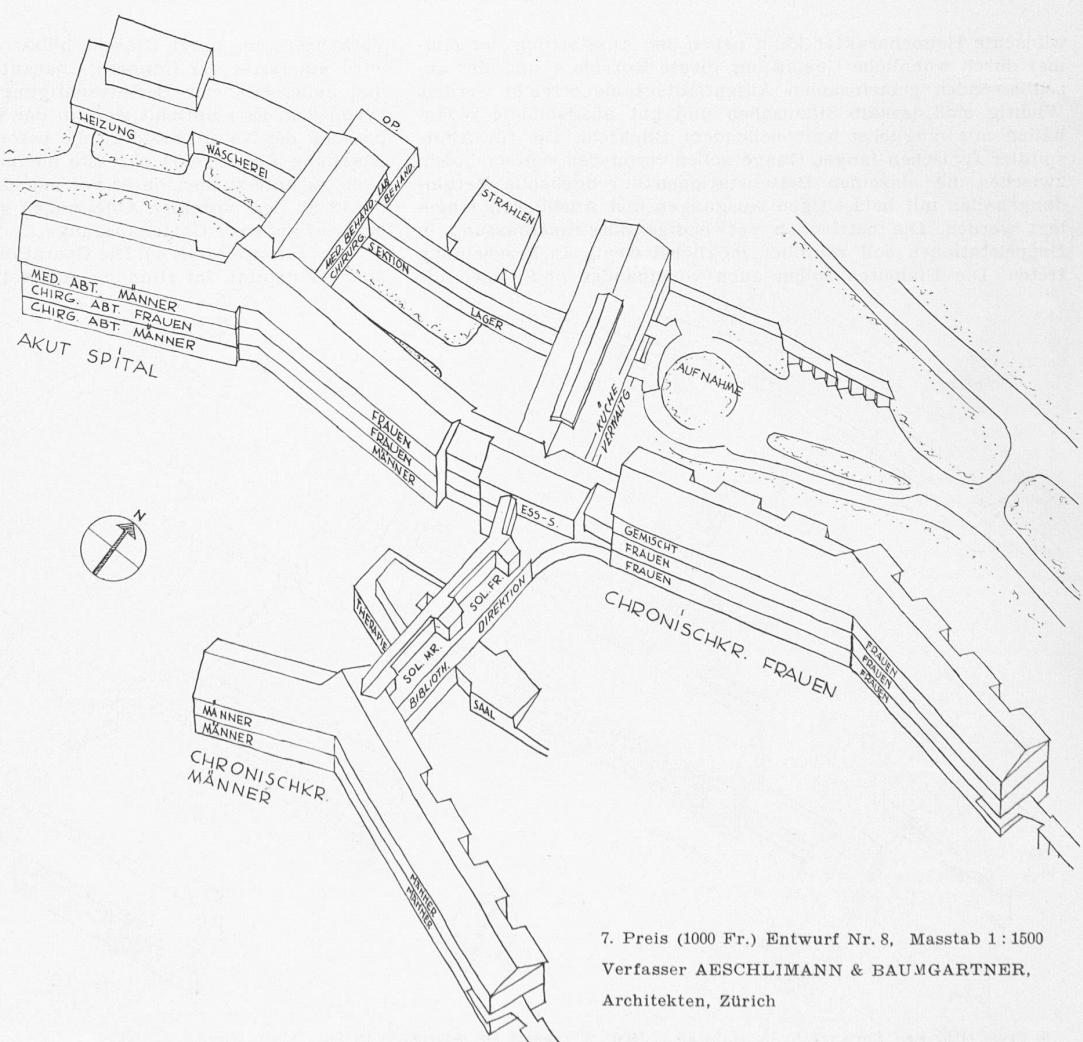
Operationsabteilung. Die Operationsabteilung dient vor allem dem Akutspital. Im Hinblick auf Notfälle soll sie von der Ein-



5. Preis (1500 Fr.) Entwurf Nr. 5, Maßstab 1:1800. Verfasser Dr. ROLAND ROHN, Arch., Zürich



6. Preis (1200 Fr.) Entwurf Nr. 2. Maßstab 1:1500
Verfasser CONRAD D. FURRER, Arch., Zürich



7. Preis (1000 Fr.) Entwurf Nr. 8, Maßstab 1:1500
Verfasser AESCHLIMANN & BAUMGARTNER,
Architekten, Zürich

lieferung auf kurzem Wege erreichbar sein. Eine enge Verbindung mit der Strahlenabteilung in vertikaler oder noch besser horizontaler Richtung ist notwendig. Die Lage über oder unmittelbar bei der Küche sollte wegen der Einwirkung von Gerüchen und Lärm wenn möglich vermieden werden. Die Einsicht von der Strasse in die Operationssäle, die eine vollständige Verglasung in undurchsichtigem Glas notwendig machen würde, ist durch bauliche Massnahmen zu vermeiden oder durch geeignete Bepflanzung abzuschirmen. Bei der inneren Raumaufteilung ist auf eine genügende, möglichst direkte Belichtung der Korridore zu achten.

Bei der medizinischen Behandlungsabteilung ist eine Vermischung mit Räumen anderer Zweckbestimmung zu vermeiden. Die Untersuchungsräume sollen möglichst ruhig liegen.

Für die Apparate der Strahlenabteilung ist die unmittelbare Nachbarschaft der feuchten Räume der physikalischen Therapie ungünstig.

Die physikalische Therapie soll womöglich in einer gesonderten Raumgruppe zusammengefasst werden. Von der Abteilung für Chronischkranken soll sie leicht und mit höchstens einer Liftfahrt erreicht werden können.

Sind Solarien zu ebener Erde vorgesehen, so müssen daneben für Frühling und Herbst noch solche in höher gelegenen Geschossen zur Verfügung stehen.

Die *Sektionsabteilung* soll einen gut beleuchteten Sektionsraum ohne Sonneneinfall enthalten. Der Zugang und die Räume für die Leidtragenden sowie die Leichenwegfahrt müssen ihrer Bedeutung entsprechend ausgebildet und dem Einblick entzogen werden. Die Leichenwegfahrt über den Wirtschaftshof ist abzulehnen.

Bei der Disposition der Küchenanlage ist von der Grösse des Spitals und seiner räumlichen Ausdehnung auszugehen. Im vorliegenden Falle sind in den meisten Entwürfen die Ausmasse der Gesamtanlage so gross, dass die im Programm vorgesehene Verteilung, die eine zentrale Lage der Küche erfordert, unter Umständen nicht mehr zweckmässig ist. Da die Leistungsfähigkeit einer Küche weniger von ihrer Lage an sich, als von einer guten Speisenverteilung abhängig ist, ist für die Bauausführung die Frage zu prüfen, ob die Küche nicht besser ausserhalb des Spitalzentrums verlegt werde. Eine erwünschte Entlastung des Zentrums des Spitals ist nur durch die Entfernung der Küche möglich, was sich bei den heute zur Verfügung stehenden Transportmitteln leicht durchführen lässt. In diesem Falle sind besonders, möglichst flüssige Speisetransportwege zu den Verteiloffices zu führen. Sie liegen der Lärmeinwirkung wegen am besten ausserhalb der Bettenstationen.

Der harmonischen Gestaltung der Anlage ist besondere Sorgfalt zu schenken; insbesondere ist darauf zu achten, dass im Garten windgeschützte Plätze für kleinere Gruppen von Spitalinsassen geschaffen werden.

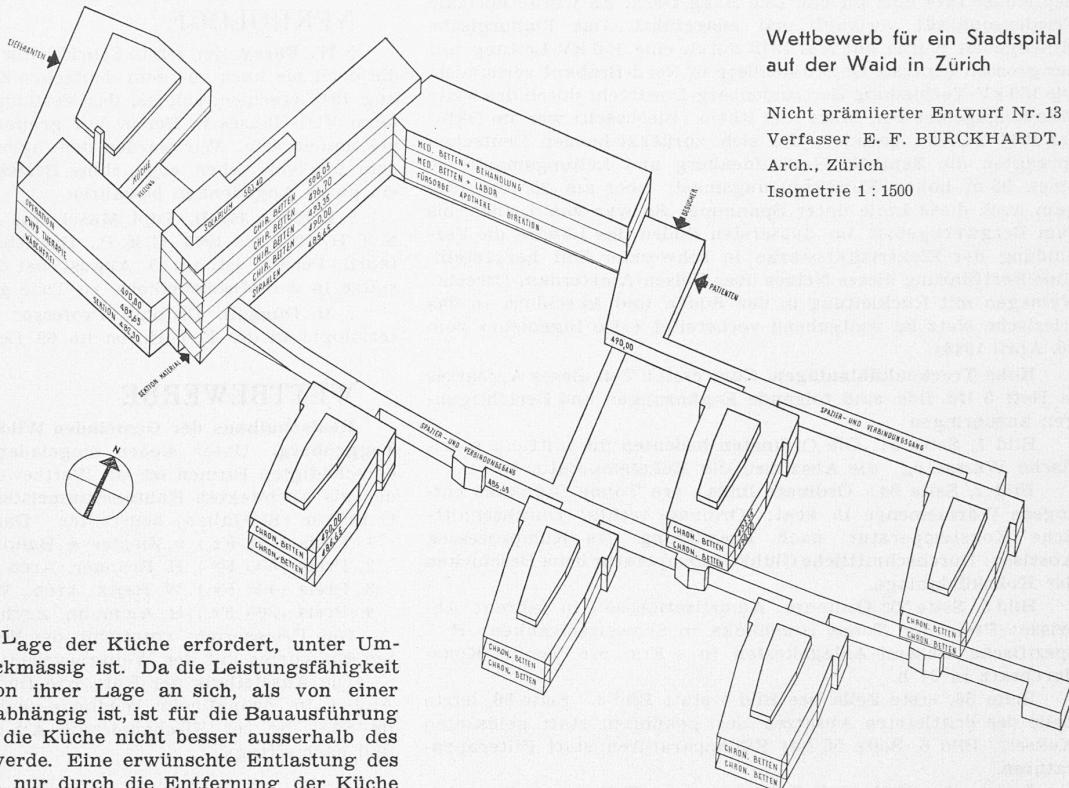
Zusammenfassend stellt das Preisgericht fest, dass die Qualität der eingereichten Entwürfe erfreulich hoch ist, dass hingegen mit Rücksicht auf die verschiedenen und zahlreichen Anforderungen, die die neuartige Bauaufgabe — Verbindung eines Akutspitals mit einem Spital für Chronischkranke — in sich schliesst, sich keiner der Entwürfe ohne weitgehende Studien zur Ausführung eignet. In Anbetracht der Bedeutung der städtebaulichen Situation hält das Preisgericht als beste Grundlage für die Weiterbearbeitung den Entwurf Nr. 11, und in zweiter Linie Entwurf Nr. 3. Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen, allfällige in Zusammenarbeit mit einem der übrigen Verfasser eines preisgekrönten Entwurfes. Die übrigen Entwürfe werden in Abwägung ihrer Beiträge zur Lösung der Bauaufgabe entsprechend rangiert. [Es ergibt sich die Rangfolge, die in Bd. 127, S. 255 mitgeteilt wurde.]

Das Preisgericht:

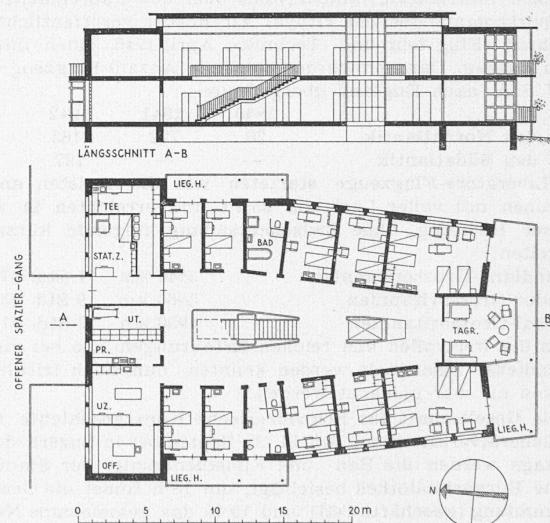
Arch. H. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II; Dr. W. Spühler, Vorstand des Gesundheitsamtes, Dr. H. O. Pfister, Chef des Stadträtli. Dienstes, Arch. A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Dr. Fr. Boesch, Chefarzt des Kreisspitals Männedorf, J. C. Bruggmann, Verwaltungsdirektor des Kantonsspitals Zürich, Arch. Prof. Dr. H. Hofmann, Arch. Rudolf Steiger, Arch. H. Weideli, K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau. Der Sekretär: Dr. E. Ammann.

MITTEILUNGEN

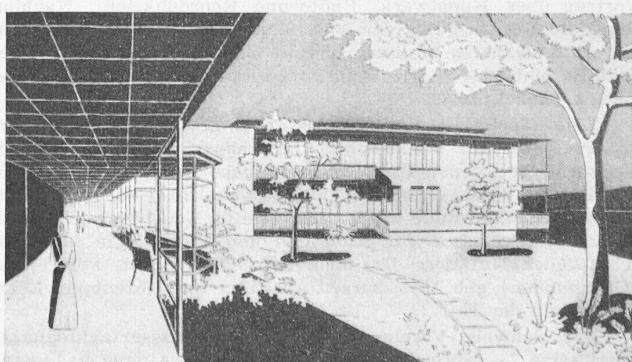
Die Elektrizitätsversorgung der Niederlande sollte im Sommer 1939 angesichts des drohenden Krieges eine erhöhte Sicherheit erlangen durch Kupplung der Kraftwerke. Der Anfang eines Verbindungsnetzes war durch ein 150 kV-Kabel zwischen Den Haag und Rotterdam gelegt. Die vorgesehenen Pläne kamen aber nicht zur Ausführung, da die Kriegsergebnisse die Diskussion überholten. Indessen erforderte auch im besetzten Holland das Wirtschaftsleben die Kupplung der bestehenden Kraftwerke. Trotz aller Schwierigkeiten kam Stück um Stück des Verbindungsnetzes zur Ausführung: bis Juli 1942 die 150 kV-Verbindungsleitung Rotterdam-Dordrecht, bis April 1943 Den Haag-Leiden; bis Januar 1943 eine 25 kV-Leitung Rotterdam-Gouda; bis



Mit diesem Entwurf wurde versucht, die Zimmer der Chronisch-kranken in Pavillons zu gruppieren, statt sie wie im Akutspital an Gängen aufzureihen. Dieser grundsätzlich sowohl architektonisch wie für das Leben der Insassen interessante Vorschlag drang nicht durch wegen der Westorientierung der Hälfte der Chronikerbetten und wegen ihrer ungenügenden Aussichtslage.



Chroniker-Pavillon, Grundriss und Schnitt 1 : 500



Spazier- und Verbindungsgang. Blick auf Chroniker-Pavillon